



STADTBLATT

AMTSANZEIGER DER STADT HEIDELBERG • 17. JAHRGANG • AUSGABE NR. 50 • 9. DEZEMBER 2009

+++ STADTBLATT online +++ Jeden Mittwoch ab 14 Uhr im Internet +++ www.heidelberg.de +++ STADTBLATT online +++ Jeden Mittwoch ab 14 Uhr im Internet +++

Preisträger auf dem Podium

Informationsveranstaltung zur Erweiterung der Stadthalle am Dienstag, 15. Dezember ab 18 Uhr



Das Preisgericht des Realisierungswettbewerbs mit internationaler Beteiligung „Erweiterung Stadthalle“, das im November unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Dr. Werner Durth (TU Darmstadt) in der Stadthalle tagte, vergab fast einstimmig den ersten Preis an den Münchner Architekten Ludwig Karl vom Büro Karl & Probst. Der Wettbewerbssieger erläutert am Dienstag, 15. Dezember, ab 18 Uhr im Ballsaal der Stadthalle seinen Entwurf für eine „schlanke Schwester“ der

Stadthalle. Diesen Begriff prägte der Jury-Vorsitzende Durth, auch er sitzt an diesem Abend auf dem Podium. Mit dabei sind der Erste Bürgermeister Bernd Stadel, das Jurymitglied Professor Manfred Hegger, der Heidelberger Architekt Uwe Bellin und Marketingchefin Vera Cornelius. Die Veranstaltung wird von Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner eröffnet. Mehr dazu lesen Sie auf vier Sonderseiten im Innenteil dieser STADTBLATT-Ausgabe. Foto: Rothe

INHALT

„Bahnstadt“ **3**

Masterplan für den „Bahnstadt“-Campus: Der Sieger des städtebaulichen Wettbewerbs „Heidelberg-Bahnstadt – Campus II“ erhält den Auftrag, eine Masterplanung für das Gebiet Campus II zu erstellen.

Auszeichnung **4**

Die besten Azubis in der Stadt: Die Stadt Heidelberg verlieh den mit insgesamt 1.000 Euro dotierten Ausbildungspreis an die vier besten Auszubildenden aus Heidelberger Betrieben.

Familienquartier **5**

Nikolaus traf 50 neue Kirchheimer: In der familienfreundlichen GGH-Siedlung in der Unteren und Oberen Seegasse wurden die Kinder beschenkt.

Stadtwerke-Seite **6**

Die neuen Produkte der Stadtwerke Heidelberg: Heute stellen wir Ihnen das neue Gas-Produkt vor: Heidelberg Biogas, bewusster Umgang mit Ressourcen.

Verkehr **7**

Winterfahrplan ab 13. Dezember: Wichtigste Neuerung zum Fahrplanwechsel ist die Aufnahme des S-Bahn-Betriebs von Heidelberg ins Elsenzthal.

Staeck-Plakate **12**

„Nichts ist erledigt“: Plakate des Heidelberger Künstlers Klaus Staeck aus den Jahren 1969 bis 1989 zeigt das Kurpfälzische Museum ab 10. Dezember. „Nichts ist erledigt“ lautet der Titel der Ausstellung.

Stimmen aus dem Gemeinderat	2
Bekanntmachungen	8/9
Termine	10/11
Infos / Service	11
Impressum	11

Spuhler-Nachfolger nominiert Jugendliche wählen ihren Rat

Der Kultur- sowie der Haupt- und Finanzausschuss haben am 3. Dezember in gemeinsamer nicht öffentlicher Sitzung dem Gemeinderat empfohlen, den Intendanten des

Theaters Osnabrück Holger Schultze als Nachfolger von Peter Spuhler zu benennen. Die Intendanz des Theaters und Philharmonischen Orchesters der Stadt wird zur Spielzeit 2011/2012 neu besetzt. 94 Kandidatinnen und Kandidaten aus ganz Europa hatten sich dafür beworben. Aus dem hochkarätigen Bewerberfeld hatte eine

Personalfindungskommission drei Kandidatinnen und Kandidaten ausgewählt, die sich in der Sitzung am 3. Dezember vorstellten. Alle drei wurden als hervorragend geeignet bewertet. Die Empfehlung für einen der Kandidaten fiel den Ausschussmitgliedern nicht leicht. Der 47-jährige Schultze konnte schließlich die meisten Stimmen auf sich vereinigen. Seine langjährige Erfahrung sowie die hohe persönliche und fachliche Kompetenz überzeugten den Ausschuss. Am 17. Dezember entscheidet der Gemeinderat endgültig über die Nachfolge von Peter Spuhler, der Generalintendant des Badischen Staatstheaters wird.

Noch bis 12. Dezember haben Jugendliche die Wahl: 71 Kandidatinnen und Kandidaten bewerben sich um einen Sitz im Heidelberger Jugendgemeinderat. Bis 11. Dezember heißt es an allen Schulen: „Wählen gehen!“. Wahlberechtigt sind alle Schüler/-innen Heidelberger Schulen im Alter von 14 bis 19 Jahren, aber auch alle Heidelberger Jugendliche in diesem Alter, die keine Schule mehr besuchen. Wer keine Gelegenheit hat, an einer Schule zu wählen, kann am Samstag, 12. Dezember, von 10 bis 12 Uhr seine Stimme im Wahlbüro in der Plöck 2a abgeben. Alle Kandidaten- und Wahlinfos gibt es unter

www.jugendgemeinderat.heidelberg.de.

Wer den Sprung in den Jugendgemeinderat geschafft hat, steht am Samstagabend, 12. Dezember, fest. Die Auszählung der Stimmen erfolgt in der Halle im Haus der Jugend und soll zwischen 18 und 19 Uhr beendet sein. Alle Interessierten sind eingeladen, die Auszählung vor Ort zu verfolgen. Parallel findet im benachbarten „Café Plan B“ eine Präsentation der (Zwischen-) Ergebnisse statt. Das Endergebnis wird im Internet unter www.heidelberg.de und www.jugendgemeinde.rat.heidelberg.de veröffentlicht.



CDU

Entscheidungen in der Stadt Heidelberg

Der gewählte Stadtrat arbeitet nun also; ich darf dazu einmal bemerken, dass wir Stadträte für alle Bürger gewählt sind und gerne allen Bürgern bei ihren Fragen Rede und Antwort stehen. Natürlich haben die in der RNZ veröffentlichten Pläne der Erstplatzierten des Wettbewerbes zur Erweiterung der Stadthalle viele Stimmen zur Stellungnahme aufgerufen. Es muss dazu aber bemerkt werden, dass nunmehr die Fachleute an den Möglichkeiten der Realisierung arbeiten müssen und wir zu sehen haben, was in das Panorama des Neckarufers am besten einzupassen ist und von den Kosten her getragen werden kann. Das derzeit laufende Objekt in der Bahnhofstraße, Neubau des Gerichtsgebäudes und Ersatz der alten Gerichtsgebäude durch Wohn- und Geschäftshäuser, sollte endlich durch den Bauträger in Ruhe weiter und zu Ende geführt werden können. Neue Initiativen aus der Weststadt zu Änderungen, führen nur zu Verzögerungen und Irritationen. Bestimmt wollen die Geschäftsleute in der Bahnhofstraße keine ewige Baustelle vor der Nase haben; aber dazu ist auch die Achtung früherer Stadtratsbeschlüsse durch die immer neu auftauchenden Initiativen erforderlich. Ähnlich muss ich Stellung nehmen zu den Veröffentlichungen in der RNZ über die Verlegung der B 37 von der Autobahn bis zum Karlstor über die Kurfürsten-Anlage und die Friedrich-Ebert-Anlage. Auch hier hat der Stadtrat sich für den Neckarufertunnel entschieden und gegen die Zerschneidung der Stadt durch eine mehrspurige Straße. Sollen die weit fortgeschrittenen Arbeiten an der Planung, der Antrag zur Genehmigung und Zuschussbeantragung nun umsonst sein und die Entlastung der Stadt an ihren Rändern auf Jahre hinaus verschoben werden? Auch in Heidelberg sollten die Initiatoren von Bürgerinitiativen den gewählten Stadtrat als das Entscheidungsgremium anerkennen; gewiss ist der jeweilige Stadtrat dankbar für Entscheidungshilfen von außen, aber irgendwann muss er seine Stellung durch einen Beschluss festigen.



SPD

Genau richtig ...

zum Beginn des Klimagipfels in Kopenhagen wurde dem Stadtentwicklungsausschuss eine Studie zur städtebaulichen Integration der Straßenbahn Im Neuenheimer Feld vorgestellt. Nun zeichnet sich nach – von manchem als endlos empfunden – Diskussion und dem Gemeinderatsbeschluss vom 21. April 2009, eine Straßenbahn zu bauen, endlich ein Kompromiss zwischen Stadt und Universität ab. Der Vorschlag des Büros IBV Hüser aus Zürich sieht ein Gleisbett mit Rasen und insgesamt nur geringer Trennwirkung durch Gitter an einzelnen Bereichen sowie „dezent“ Oberleitungen mit teilweise seitlichen Baumreihen vor. Nicht akzeptabel sind die Haltestellenabstände mit verlängerten Fußwegen zwischen Kopfklinik und Berliner Straße, weil hier der stromlose Bahnbereich liegt, der die Instrumente der Universität nicht so beeinträchtigen soll wie eine konventionelle Straßenbahn. Nicht schlüssig ist die Aussage des Universitätsbauamtes, die Emissionen einer Straßenbahn zusätzlich zum Autoverkehr seien den Patienten und Mitarbeitern nicht zumutbar, weshalb

der Autoverkehr auf den Klausenpfad verlegt werden soll. Schließlich verringert die Bahn absehbar die Menge des motorisierten Verkehrs. Dies bestätigen schon die jüngsten Untersuchungen aus dem Geographischen Institut, die bereits eine deutliche Verringerung des motorisierten Verkehrs im Vergleich zum Jahr 2000 an den Einfahrten in der Berliner Straße zeigten. Die Zählung wurde nach demselben Muster durchgeführt wie von der Stadt, um vergleichbare Zahlen zu erhalten. Hier sieht man die Wirkung von Jobticket und Parkraumbewirtschaftung, trotz inzwischen deutlich gestiegener Zahl von Uni- und Klinikgebäuden. Somit ist mit einer weiteren Verringerung des Autoverkehrs zu rechnen, was den dringenden Klimazielen, die jetzt in Kopenhagen formuliert werden, entgegen kommt – dies steht der Umweltstadt Heidelberg gut zu Gesicht.

ÖFAS – öffentliche Fraktionssitzung am Montag, 14.12.18.30 Uhr, „Alte Gundtei“, Zwingerstraße 15. Thema: die Gemeinderatssitzung am 17.12.09.



GRÜNE

Jugendgemeinderat im Gespräch

Auf der gemeinsamen Sitzung von Jugendgemeinderat (JGR) und „Erwachsenen“-Gemeinderat am 17. November wurden Themen besprochen, die den Jugendlichen besonders wichtig sind. Am meisten Raum nahm dabei die Frage nach mehr Freiräumen ein. Das Bahnbetriebswerk (BBW) steht dabei im Mittelpunkt des Interesses. Dazu fand bereits im Frühjahr ein Workshop statt. Jetzt ist es wichtig, gemeinsam mit dem JGR ein tragfähiges Konzept zu erstellen und zu prüfen, ob und wie eine schrittweise Erschließung des BBW erfolgen kann. Es nützt nichts, jetzt schon mit Millionenbeträgen für Kauf und Sanierung zu hantieren. Parallel zum BBW werden auch sofort beziehbar Räume zur jungkulturellen Nutzung gesucht. Ein weiteres Thema war die Verkehrsberuhigung der Plöck. Vor allem falsch parkende Autos behindern oft den Verkehr. Der JGR hat ein Konzept vorgelegt, wie diese Situation für alle entschärft werden könnte und welches die Plöck wieder zu einer Fußgänger- und Fahrradstraße macht. Erfreulich sind die Anerkennung und die Zusage des „Erwachsenen“-Gemeinderates, den JGR auch weiterhin bei seinen Anliegen zu unterstützen. Der neue JGR wird noch bis 12. Dezember gewählt. Mehr Infos dazu unter www.jugendgemeinderat.heidelberg.de. Do., 10.12., 20 Uhr: „Schwarz-gelber Fehlstart“ – Diskussion mit Fritz Kuhn (MdB), Literaturcafé (Stadtbücherei), Poststraße 15. Mehr Infos unter: www.gruene-heidelberg.de



GAL

Stille Nacht, heilige Nacht...

seit August protestieren die Altstädter/-innen öffentlich gegen nächtlichen Lärm, Randalen und Schmutz. Jahrelang wurden die Beschwerden ignoriert, geltende gesetzliche Regelungen nicht angewandt und Sorgen und Vorschläge nicht ernst genommen. Höchst überrascht durch eine kraftvolle „LINDA“ machte der OB die Altstadt zur Chefsache. Die Forderungen der Bürgerinitiativen müssen jetzt rasch abgearbeitet und Lösungen aufgezeigt werden. Die Altstadt will endlich ihr Gesicht zurück,

will weg vom Ballermann, hin zu kleinem, aber feinem und qualitätsvollem Tourismus. Sie verdient ein Gesamtkonzept, das ihrem Ruf, dem unvergleichlichen Stadtbild sowie ihrer kulturellen, historischen und wissenschaftlichen Bedeutung gerecht wird. Mehr Events, das Schielen auf größere Theater und Konferenzzentren der Region und eine Kommerzialisierung um jeden Preis führen zu profillosen Beliebtheit. Unsere (Alt-)Stadt hat es nicht nötig, jedem Trend zu folgen, sie besitzt Alleinstellungsmerkmale, die nachhaltig und kreativ hervorzuheben sind.



FDP

Meine Begeisterung

für den Rennsport tendiert aus vielerlei Gründen absolut gegen Null. Ich habe aber im Finanzausschuss dafür gestimmt, dass sich auch Heidelberg wie andere Kommunen in der Metropolregion mit 50.000 Euro an einem Zuschuss im Jahr 2010 am Hockenheimring für das Formel-1-Rennen beteiligt. Der Zuschuss erfolgt ausschließlich aus Mitteln der Sport- und der Wirtschaftsförderung. Wenn die SPD nun öffentlich behauptet, dieser Zuschuss sei bis 2018 beschlossen und den Eindruck erweckt, diese gehe zu Lasten sozialer Projekte, entspricht das also nicht den Tatsachen. Das Formel-1-Rennen und seine circa 62.000 Besucher sind ein enormer Faktor für die Wirtschaft der Region, auch Heidelberg profitiert an diesen Wochenenden bei den Übernachtungen, in Gastronomie und Handel. Davon hängen auch überall wieder Arbeitsplätze ab und man muss sich fragen, ob man gerade in Krisenzeiten darauf so leichtfertig verzichten kann. Ich finde, man kann nicht. Außerdem sollten wir den Gemeinschaftsgedanken in der Metropolregion stärken und so unsere Nachbarn langfristig auch für eine Unterstützung für beispielsweise den einzigen Zoo in der Region gewinnen.



DIE HEIDELBERGER

Stadthallen-erweiterung

Im Wahlprogramm '09 der „Die Heidelberger“ findet sich der Passus „Konferenzzentrum an/in der Stadthalle durch einen vertraglichen Aus- und Umbau“. Zum einen bedeutet dies, dass „Die Heidelberger“ am Standort „Stadthalle“ nicht mehr rütteln wollen. Diese Diskussion wurde bereits geführt. Neue oder geänderte Gesichtspunkte liegen nicht vor. Zum anderen bedeutet „vertraglicher Aus- und Umbau“ den Verzicht auf irreparable Eingriffe in das klassische Altstadtpanorama, wie dies in der Vergangenheit leider geschehen ist. Es schließt aber auch nicht aus, hinsichtlich einer Neugestaltung mutig zu sein und Neues, Harmonisches zu wagen. Internet: www.DieHeidelberger.de



generation.hd

Akt interkommunaler Solidarität

Heidelberg hat in den vergangenen Jahren ohne eigenen finanziellen Einsatz, in vielfältiger Weise von den Aktivitäten am Rennwochenende der Formel 1 in Hockenheim profitiert. Als Akt der in-

terkommunalen Solidarität innerhalb der Metropolregion halten wir es daher für vertretbar, die Stadt Hockenheim einmalig zu unterstützen. Dafür werden bereits beschlossene Haushaltsmittel der Wirtschaftsförderung einem konkreten Projekt zugeordnet. Durch den Beschluss des Haupt- und Finanzausschusses wurden Gelder für ein Rennen im Jahr 2010 beschlossen. Zusätzliche Mittel, die zum Beispiel zu Lasten sozialer Projekte gehen könnten, werden, wie fälschlicherweise von der SPD behauptet wird, nicht freigegeben. Wenn dies der Fall gewesen wäre, hätte generation.hd niemals zugestimmt.



FWV

Kongresshaus – Quo vadis?

Wer jetzt erneut den Standort Bahnhof fordert, ignoriert die Erkenntnisse zu diesem Standort. Der ignoriert, dass zur Realisierung der Erwerb des dortigen Postgebäudes und der Tiefgarage im zweistelligen Millionenbereich erforderlich ist. Der ignoriert das Anderson-Gutachten, das einen Standort in der Altstadt für besser und einen Hotelneubau am neuen Haus für entbehrlich hält. Der ignoriert, dass alle Investorenangebote am Bahnhof von der Stadt einen jährlichen Zuschuss von mehreren Millionen verlangten. Der ignoriert, dass der gemeinsame Betrieb von Stadthalle und neuem Kongresshaus den bisherigen Zuschuss zur Stadthalle von einer Million maximal verdoppeln würde. Also bitte keinen Salto rückwärts.



BUNTE LINKE/ DIE LINKE

Klima sucht Schutz vor Heidelberg!

Uns erreichte folgender, leicht gekürzter Leserbrief: „Große Autofirmen steigen aus dem Formel-1-Circus aus, Heidelberg steigt ein. Die Nachhaltigkeitsprüfung habe keine Zielkonflikte ergeben, meint zumindest die Stadtverwaltung der Umwelthauptstadt Heidelberg und plant 25.000 Euro dafür aus dem Etat für Sport und Gesundheitsförderung zu nehmen! Während die Welt darüber nachdenkt, wie man das Klima retten kann, erlaubt sich Heidelberg mit Stimmen aus dem grünen Lager einen solchen Irrsinn...“ (Wolfgang Gallfuß, Claudia Köber)



Heidelberg Pflegen & Erhalten

Wahl des neuen Theaterintendanten

In Friedrich Schillers „ästhetischer Erziehung“ heißt es: „Es gibt keinen anderen Weg, den sinnhaften Menschen vernünftig zu machen, als wenn man ihn zuvor ästhetisiert.“ Nun fragt man sich, welche Ästhetisierung erfahren die Menschen heute in unserem ästhetischen Theater und anderswo. Werden nicht heute im Theater die Dinge auf der Bühne meist verfremdet, deformiert, lärmend und sprachlich kunstlos, ständig experimentierend dargeboten? Gebildetes Bürgerertum bleibt dem häufig fern. Wir hoffen, dass der neue Intendant wieder zu den ursprünglichen Werten des Theaters zurückfindet.

Masterplan für den Campus II

Bauausschuss vergab Auftrag an Architekten-Arbeitsgemeinschaft

Heidelberg Bahnstadt ■

Der Sieger des städtebaulichen Wettbewerbs „Heidelberg-Bahnstadt-Campus II“, das Berliner Büro Machleidt und Partner in Arbeitsgemeinschaft mit sinai Freiraumplanung und Mola Winkel Müller Architekten, erhält den Auftrag zur Erstellung einer Masterplanung für das Gebiet Campus II im neuen Stadtteil „Bahnstadt“.

Der Bauausschuss stimmte der Vergabe am 1. Dezember 2009 zu. Der Auftrag hat ein Volumen von knapp 140.000 Euro und wird aus dem Treuhandvermögen für die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Bahnstadt finanziert.

Ziel des Masterplans ist die Fortschreibung und Detailierung des prämierten Wettbewerbsergebnisses. Der Masterplan dient der Koordination von Fachplanungen und als Diskussionsgrundlage für die Gespräche mit Investoren, Bauherren und Architekten. Gleichzeitig sollen die Erkenntnisse aus parallel



So soll er einmal aussehen: der Campus II beim Bahnhof nach den Siegerentwürfen von Machleidt und Partner in Arbeitsgemeinschaft mit sinai Freiraumplanung und Mola Winkel Müller Architekten

laufenden privaten Planungen zu einzelnen Bauvorhaben in den Masterplan einfließen und Grundlagen für den Entwurf des Bebauungsplans schaffen. Der Ansatz des Campus II als in die Stadtstruktur inte-

grierter Wissenschaftsstandort soll vertieft und konkretisiert werden.

Der Masterplan soll unter anderem folgende Fragen beantworten:

- Welche Maßnahmen sind notwendig, um den Campus als nutzungsdurchmischten und belebten Stadtraum mit hoher Aufenthaltsqualität zu gestalten?
- Durch welche baulichen und räumlichen Bausteine wird ex-

FREIRAUM
Ein guter Grund für Heidelberg

zellente Wissenschaft im urbanen Kontext ermöglicht?

- Wodurch zeichnet sich eine besondere Identität des Campus als lebendiger, in die Stadtstruktur integrierter Wissenschaftsstandort aus?
- Wie werden durch städtebauliche Rahmenbedingungen Synergien der verschiedenen Nutzungen (Forschung, Dienstleistung, Produktion, Wohnen, Gastronomie, Kultur) aktiviert?

Neben den zu konkretisierenden städtebaulichen Aussagen soll ein Leitbild entwickelt werden, das dem Campus II als zusammenhängendem Ensemble eine Identität im Sinne einer Corporate Identity verleiht. Die Ergebnisse werden Bestandteil der Fortschreibung der Rahmenplanung Heidelberg-Bahnstadt.

Mehr Infos unter www.heidelberg-freiraum.de.

„Pro Altstadt“: nächste Sitzungen

Nicht öffentliche Sitzung einer Arbeitsgruppe „Lärm und Recht“ tagt am 14. Dezember

Der zweite Runde Tisch „Pro Altstadt“, zu dem auch wieder interessierte Bürger/-innen eingeladen sind, findet am Montag, 11. Januar 2010, ab 18.30 Uhr im Großen Rathaussaal statt.

Der ursprünglich für das zweite Treffen vorgesehene Termin am 14. Dezember wird in Absprache mit den Vertreter/-innen der Initiativen für eine nicht öffentliche Sitzung einer Arbeitsgruppe zum Thema „Lärm und Recht“ genutzt. Der Wunsch nach dieser Arbeitsgruppe war beim ersten Treffen geäußert worden. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe sollen im Januar vorgestellt werden.

„Pro Altstadt“ entstand auf Initiative von Oberbürgermei-

ster Dr. Eckart Würzner. In jüngster Vergangenheit haben Lärm, Verschmutzungen und Pöbeleien in der Altstadt deutlich zugenommen. Gemeinsam mit den Betroffenen, der Polizei und der Stadtverwaltung sollen für alle Seiten akzeptable, vernünftige Lösungen gefunden werden.

Für den Runden Tisch sind insgesamt vier Treffen geplant. Am 8. Februar 2010 findet die dritte Gesprächsrunde statt, der vierte Runde Tisch voraussichtlich im März 2010. Die erarbeiteten Lösungen werden in ein Handlungskonzept einfließen, welches dann dem Gemeinderat vorgestellt wird. Nach den vier Sitzungen wird der Runde Tisch nicht aufge-

löst, sondern tritt bei Bedarf zusammen.

Am Runden Tisch nehmen teil: Stadtteilverein Alt-Heidelberg, Bürger für Heidelberg e.V., Bürgerinitiative Linda, Bürgerinitiative ILA, Bürgerinitiative Wohnen in der Altstadt, Bürgerinitiative BIEST, Bürgerinitiative Kornmarkt, Bürgerinitiative Dreikönige, Studentenwerk Heidelberg, Universität Heidelberg Fachschaftskonferenz, Kinderbeauftragter, Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar, DEHOGA Baden-Württemberg, PRO Heidelberg, Gaststätte „Destille“, Gaststätte „Sonderbar“, Gaststätte „Mels“, Mitglieder des Bezirksbeirates Altstadt, Mitglieder des Jugendgemeinderates, Polizeidirektion Heidelberg sowie von der Stadtverwaltung Heidelberg: Oberbürgermeister, OB-Referat, Bürgeramt, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie, Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Amt für Öffentlichkeitsarbeit. cca



Verabschiedung beim AZV. Bei der Verbandsversammlung des Abwasserzweckverbands Heidelberg (AZV) im November verabschiedete der Verbandsvorsitzende und Erste Bürgermeister Bernd Stadel den bisherigen Geschäftsführer Ulrich Zwissler (l.). Sein Nachfolger wird Jürgen Weber, bisher der technische Leiter des Verbands. Zusammen mit der Leitung des Tiefbauamts hatte der gelernte Bauingenieur Zwissler ab 1991 die Leitung des AZV übernommen, der für Heidelberg, Eppelheim, Dossenheim und Neckargemünd alle Aufgaben rund um die Abwasserbeseitigung erledigt. Trotz seines Ausscheidens bleibt Zwissler der Stadt im Tiefbauamt erhalten: Bis zur Pensionierung im kommenden Jahr will sich der 65-jährige auf die Gesamtleitung des Projekts „Stadt an den Fluss“ konzentrieren. Auch wenn er schon jetzt aufhören dürfte, wolle er sich diese große Aufgabe nicht entgehen lassen. „Ich betrachte das als Zugabe zum Schluss meines Arbeitslebens“, sagte Zwissler. Foto: AZV

Neue E-Vergabe kommt

An öffentlichen Ausschreibungen interessierte Unternehmen werden ab Januar 2010 eine Vereinheitlichung bei der elektronischen Vergabe erfahren. Die neue E-Vergabeplattform basiert auf der Auftragsbörse www.auftragsboerse.de

der Metropolregion. Ausführliche Infos werden nach Start der E-Vergabeplattform am 11. Dezember versandt. Mehr weiß Fabian Ewert (Telefon 0621 12987-86, E-Mail: fabian.ewert@m-r-n.com) von der Metropolregion Rhein-Neckar.

Gemeinderat online

Welche Entscheidungen der Gemeinderat und seine Ausschüsse in nächster Zeit treffen, ist leicht zu ermitteln. Unter www.heidel

[berg.de/gemeinderat](http://www.heidelberg.de/gemeinderat) sind die Termine der Sitzungen, die jeweilige Tagesordnung und ausführliche Unterlagen zu finden.

Die besten Azubis in der Stadt

Jedes Jahr vergibt die Stadt Heidelberg den Ausbildungspreis für herausragende Leistungen von Auszubildenden

Die Stadt Heidelberg verleiht den Ausbildungspreis an die vier besten Auszubildenden aus Heidelberger Ausbildungsbetrieben. Erster Bürgermeister Bernd Stadel übergab am 2. Dezember im Rahmen einer kleinen Feier im Spiegelsaal Preise und Urkunden an die Absolventen des Jahrgangs 2009.

Im Abschlussjahrgang 2009 wurden ausgezeichnet:

- Melanie Bauer aus Dielheim. Sie hat ihre Ausbildung zur Rechtsanwaltsfachangestellten in der Kanzlei Schiffer, Kühner, Hanagarth erfolgreich abgeschlossen (94 von 100 Punkten).

- Charlotte Malcolm aus Neidenstein hat ihre Berufsausbildung zur Medizinischen Fachangestellten bestens beendet (Abschlussnote 1,4). Sie hat in der Praxis von Dr. med. Thorsten Schlenker in der Kurfürsten-Anlage gelernt.

- Alexander Nepke aus Leimen wurde bei der SWH Stadtwerke Heidelberg Netze und Umwelt GmbH zum Feinwerkmechaniker ausgebildet (Abschlussnote 1,5).



Ausgezeichnete Azubis: Mark Werle (l.) und Alexander Nepke sowie Charlotte Malcolm und Melanie Bauer (r.) mit dem Ersten Bürgermeister Bernd Stadel (3.v.l.) und dem Leiter der städtischen Wirtschaftsförderung, Ulrich Jonas.
Foto: Rothe

- Mark Werler aus Dielheim ist nun Kaufmann im Einzelhandel. Er erlangte die Traumnote 99 von 100 Punkten beim Heidelberger Unternehmen Planet Fantasy von Dennis Stamm. Mark Werler hat in diesem Jahr den besten Abschluss aller Kaufleute im Einzelhandel im Kammerbezirk der IHK Rhein-Neckar

und in Baden-Württemberg erreicht.

Der Erste Bürgermeister gratulierte den Preisträgerinnen und Preisträgern: „Mit Bravour haben sie dieses Jahr Ihre Ausbildung in den Betrieben und in der Berufsschule abgeschlossen. Sie haben großen Fleiß und Ehrgeiz gezeigt und

damit dienen Sie anderen Jugendlichen als Vorbild.“

Den ausbildenden Betrieben und Unternehmen dankte Stadel für das Angebot einer hochwertigen Berufsausbildung. Es sei ihnen nicht nur gelungen, den Auszubildenden fachliche Kenntnisse zu vermitteln, sondern auch soziale Kompe-

tenzen wie Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit sowie Lern- und Leistungsbereitschaft.

Der Ausbildungspreis der Stadt Heidelberg ist mit insgesamt 1.000 Euro dotiert und wird jährlich nach Abschluss der Prüfungen verliehen. Dazu benennen die Industrie- und Handelskammer (IHK), die Kreishandwerkerschaft Heidelberg, die Bezirksärztekammer Nordbaden und die Rechtsanwaltskammer Karlsruhe jeweils den/die beste/-n Auszubildende/-n aus einem Heidelberger Betrieb.

Mit der Verleihung des Preises setzt die Stadt Heidelberg ein Signal für eine qualitativ hochwertige Berufsausbildung und als Standortexzellenter und engagierter Köpfe. Der Preis soll junge Menschen zu einer betrieblichen Ausbildung motivieren und damit dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Unternehmen sollen sensibilisiert werden für soziale Faktoren der Ausbildung wie soziale Kompetenz, Zusatzqualifikationen, intensive Betreuung sowie gezielte Förderung und Forderung. bes



Landesehrendnadel für Eugen Weinberger. Erster Bürgermeister Bernd Stadel hat vor kurzem Eugen Weinberger (r.) mit der Landesehrendnadel ausgezeichnet. Seit 1984 bis heute ist der Geehrte Oberschützenmeister und damit Erster Vorsitzender des Heidelberger Schützenvereins 1490. Zudem war er von 1991 bis 1999 Erster stellvertretender Landes-schützenmeister/Vizepräsident des Badischen Sportschützenverbandes und damit Mitglied im Gesamtvorstand des Deutschen Schützenbundes. Weinbergers Engagement ist es maßgeblich zu verdanken, dass das reiche geschichtliche und kulturelle Erbe gerade des Heidelberger Schützenvereins 1490 für die Bürger/-innen der Stadt erhalten bleibt. Für sein Engagement im Schießsport erhielt Eugen Weinberger bereits mehrere Auszeichnungen. Unter anderem ist er Ehrenmitglied des Badischen Sportschützenverbandes und erhielt er 1998 die Goldene Medaille am Grünen Band, die höchste Ehrung des Deutschen Schützenbundes.
Foto: Rothe

Affenkälte

Einheimische Tiere haben eine Vielzahl von Möglichkeiten entwickelt, um Kälte und Nahrungsmangel im Winter zu überstehen. Aber wie kommen Mähnenrobben, Kamele und Affen im Zoo mit Frost zurecht? Beim zweitägigen Programm „Aktive Wintertage“ der Heidelberger Zoonachschule begeben sich Kinder auf die Suche nach Antworten. Die begehrten Plätze am 12./13. und 29./30. Dezember sowie am 4./5. und 7./8. Januar 2010 sind im Vorverkauf an der Zookasse erhältlich. Weitere Infos gibt es unter Telefon 3955713 oder im Internet: www.initiative-zoerlebnis.de.

Sportstadt

Welche Sportvereine es in Heidelberg gibt, darüber informiert der Sportkreis Heidelberg auf seiner Homepage www.sportkreis-heidelberg.de. Dort sind rund 120 Vereine mit angebotenen Sportarten, Kontaktadresse und, falls vorhanden, mit einem Link zur jeweiligen Internetpräsenz aufgeführt.



Schüler engagieren sich für Frieden. Zum dritten Mal in Folge war das Schüler-Friedens-Büro Heidelberg (SFB) zum jährlichen Treffen der Friedensnobelpreisträger eingeladen. Die Initiative junger Heidelberger/-innen will aktiv einen Beitrag für eine friedliche und gerechte Welt leisten. Schon 2007 war erstmals eine Gruppe von 25 Heidelberger Schülerinnen und Schülern zu dem damaligen Treffen der Nobelpreisträger nach Rom gefahren. Es war das erste Mal überhaupt, dass dabei Jugendliche mitwirken durften. Dieses Jahr fand der Kongress in Berlin statt und stand unter dem Motto „Brücken bauen und Mauern überwinden“. Neben den Nobelpreisträgern wie Mikhail Gorbachev (3.v.l.) und Frederick Willem De Klerk sowie Vertretern verschiedener Organisationen konnte jeweils ein Jugendlicher an den Diskussionsrunden teilnehmen. So auch Jacob Romer (l.) zum Thema Abrüstung, die seine Mitstreiter/-innen vom Schüler-Friedens-Büro mit einem Plakat nachdrücklich einforderten. Mehr zu den Friedensaktivitäten der Heidelberger Jugendlichen unter www.sfb-hd.org.
Foto: Buck

Nikolaus traf 50 neue Kirchheimer

In der familienfreundlichen GGH-Wohnsiedlung in der Unteren und Oberen Seegasse wurden Kinder reich beschenkt

Kirchheim wächst und verjüngt sich: Seit diesem Frühjahr ist der Anteil an Kindern und Jugendlichen im Ortskern von Kirchheim sprunghaft angestiegen.

Bislang 21 Familien mit 35 Kindern haben die neu errichteten Reihenhäuser und Doppelhaushälften der städtischen Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz (GGH) in der Oberen und Unteren Seegasse bezogen. Bei den unter Dreijährigen bedeutet der Zuzug sogar eine Zunahme von drei Prozent aller Kirchheimer Babys und Kleinkinder.

Damit sich die Neukirchheimer/-innen so richtig einleben, hat die GGH am 5. Dezember ein Nikolausfest veranstaltet. Fast alle Familien sind der Einladung der Bauherrin gefolgt und haben einen gemütlichen Nachmittag im festlich dekorierten Musterhaus verbracht. Über 20 Kinder und Jugendliche bekamen Geschenke vom Nikolaus. „Mit diesem Fest möchten wir uns sowohl bei unseren Käufern bedanken, als auch etwas zu ihrem über den Sommer gewachsenen Nachbarschaftsgefühl beitragen“, so GGH-Geschäftsführer Peter Bresinski in seiner Begrü-



Doppelte Bescherung für die Kinder, die nach dem Einzug in die familienfreundlichen GGH-Wohnungen in der Oberen und Unteren Seegasse nun auch noch vom Nikolaus beschenkt wurden.

ßung. Gerade die Kinder haben hier viele neue Freundschaften geknüpft und freuen sich, dass die Spielkameraden nur wenige Türen weiter wohnen.

Mit den insgesamt 28 Reihenhäusern und Doppelhaushälften in der Oberen und Unteren Seegasse hat die GGH viel zum erklärten Ziel der Stadtspitze beigetragen, junge Familien zu fördern. Ökonomie und

Ökologie passen hier perfekt zusammen: Die Käufer erwerben ihr Wohneigentum im Erbbaurecht auf GGH-Boden und sparen damit den Kaufpreis für das Grundstück. Sie bezahlen nur einen monatlichen Zins von vier Prozent des Grundstückspreises – die GGH reduziert darüber hinaus den Zins um 0,75 Prozentpunkte pro Kind, das im Haushalt lebt und für das Anspruch auf Kin-

dergeld besteht. Das Angebot gilt für bis zu drei Kinder und hat eine Laufzeit von zehn Jahren ab Beurkundung.

Weitere Fördermöglichkeiten bestehen über L-Bank, KfW-Bank und das städtische Wohnungsentwicklungsprogramm. Zusätzlich spart das Haus selbst: Durch beste Dämmung und energiesparende Haustechnik wird der Standard eines KfW-Effizienzhauses

70 erreicht. Der Jahres-Primärenergiebedarf beträgt also maximal 70 Prozent der nach der Energieeinsparverordnung 2007 zulässigen Werte und liegt unter 60 Kilowattstunden pro Quadratmeter. Beheizt wird mit Holzpellets über ein eigenes Nahwärmenetz.

Weitere Informationen

Mehr zur Oberen/Unteren Seegasse im Internet unter www.ggh-heidelberg.de.

Runder Geburtstag



Stadtrat Karl Breer (FDP) feierte am 5. Dezember seinen 50. Geburtstag. Der gebürtige

Iserlohner kam 1987 nach Heidelberg. Mit einem abgeschlossenen Studium der Betriebswirtschaftslehre in der Tasche und als Meister im Gebäudereinigungshandwerk gründete er 1992 die Breer Gebäudedienste Heidelberg GmbH, die heute an sechs Standorten rund 1.200 Mitarbeiter beschäftigt. Von 2004 bis 2008 war er Bezirksbeirat in Rohrbach, im März 2008 rückte er in den Gemeinderat nach. Dort ist er heute im Sozial-, Jugendhilfe-, Umwelt- und Sportausschuss Mitglied. Karl Breer engagiert sich darüber hinaus in der Vollversammlung der IHK Rhein-Neckar und im Lions Club Heidelberg Altstadt. Als Vater von drei Kindern liegt ihm die Ausbildung Jugendlicher besonders am Herzen. Neben Mannschaftssport und Musik ist eine fundierte Ausbildung seiner Meinung nach das wichtigste Rüstzeug, um als junger Mensch erfolgreich ins Leben zu starten.

Neue Bänke

Das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung hat in Zusammenarbeit mit der städtischen Wirtschaftsförderung und dem Landschafts- und Forstamt in der Altstadt neue Sitzmöglichkeiten geschaffen. Im November wurden zehn neue Bänke aufgestellt, so dass nun für die Besucher/-innen in Abständen von jeweils 75 Metern Sitzmöglichkeiten vorhanden sind. Damit wurde ein weiterer kleiner Beitrag zur Zielsetzung des Innenstadtforums geleistet, eine attraktive Innenstadt zu schaffen.

Weihnachtscircus

Vom 23. Dezember bis 6. Januar gastiert der Weihnachtscircus zum zehnten Mal auf dem Messplatz am Kirchheimer Weg. Außer an Heiligabend finden täglich zwei Aufführungen statt. Karten gibt es unter Telefon 0173-1733715 oder im Internet: www.ticketonline.com.

„Der Rettende fasst an und klügelt nicht“

Jahreshauptversammlung der Feuerwehr: Würdigung des Einsatzes der Berufsfeuerwehr und der freiwilligen Wehren

„Der Rettende fasst an und klügelt nicht“: Mit Goethes Worten begrüßte der Erste Bürgermeister Bernd Stadel die Mitglieder der Feuerwehr Heidelberg, die sich Ende November im Gesellschaftshaus Pfaffengrund zur Jahreshauptversammlung trafen.

Stadel würdigte die Arbeit der Feuerwehr, die mit ihren Einsätzen einen unverzichtbaren Dienst für die Bürger/-innen leistet: „Man denke nur an den Unfall auf der A5, als die Feuerwehr einen LKW-Fahrer und seinen Beifahrer schwer verletzt retten konnte oder den Brand im Versorgungszentrum der Universitätsklinik, wo durch ein rasches Eingreifen Schaden für die Patienten vermieden werden konnte.“

Branddirektor Hans-Joachim Henzel hob in seiner Ansprache hervor, dass die Feuerwehr in einer bundesweiten

Umfrage bereits zum achten Mal in Folge zur vertrauenswürdigsten Berufsgruppe gewählt wurde. Auch die Heidelberger Feuerwehr trage neben ihren Einsätzen durch ihr Auftreten bei Sicherheitsdiensten dazu bei. Als prägendste Ereignisse des Jahres bezeichne-

te Henzel „die Bombenfunde auf dem Gelände der Bahnstadt und die Vereinbarung über eine Notfallseelsorge mit der katholischen und evangelischen Kirche.“ Bernd Stadel überreichte ihm die silberne Ehrennadel des Deutschen Feuerwehrverbandes.

Stadtbrandmeister Albert Eppinger drückte das Engagement der Freiwilligen Feuerwehren in Zahlen aus: „In 159 Fällen kam die Freiwillige Feuerwehr im vergangenen Jahr zum Einsatz. Bei insgesamt 5.000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit brachten sich die 306 ehrenamtlichen Mitglieder ein.“ Mit deutlicher Mehrheit wurden er und sein Stellvertreter Uwe Bender für eine dritte Amtszeit wiedergewählt.

Um ihre effektive Arbeit auch künftig sicherzustellen, investiert die Stadt Heidelberg in die Feuerwehr. Sie bildet unter anderem seit Oktober 2009 elf neue Berufsfeuerwehrmänner aus und saniert Räume der freiwilligen Wehren. Auch die Ausrüstung wird stetig erneuert. So kann die Feuerwehr im kommenden Jahr rund 350 Funkmeldeempfänger und 450 neue Helme anschaffen. kar/bes



Stadtbrandmeister Albert Eppinger (2.v.l.) und sein Stellvertreter Uwe Bender (2.v.r.) neben dem Ersten Bürgermeister Bernd Stadel (l.) und Branddirektor Hans-Joachim Henzel

Foto: Rothe

Die neuen Produkte der Stadtwerke Heidelberg

Fortsetzung...



Weil Nachhaltigkeit einfach besser ist.

› heidelberg BIOGAS

Mehr zu unseren Produkten unter www.swhd.de

Heute stellen wir Ihnen das neue Gas-Produkt vor:

heidelberg BIOGAS

Der bewusste Umgang mit natürlichen Ressourcen ist der beste Klimaschutz.

Deshalb bieten wir unseren Kunden ab dem 01.01.2010 das neue innovative Produkt heidelberg BIOGAS an. Dieses Angebot enthält eine 10 prozentige Beimischung von Biogas. Neben der Förderung des Klimaschutzes erfüllen Sie mit heidelberg BIOGAS gleichzeitig die neuen Vorgaben des Erneuerbare-Energien-Wärme-Gesetzes (EEWärmeG) für bestehende Gebäude. Sie zahlen nur 0,5 Cent pro kWh (brutto) mehr auf Ihren bestehenden Erdgas-Preis. Und können dadurch nachweisen, dass Sie 10% Ihres jährlichen Wärmebedarfs über erneuerbare Energien abdecken, wie es das EEWärmeG ab 2010 für bestehende Gebäude fordert, deren Heizanlage erneuert wird.

Bio-Erdgas hat die gleiche hohe Qualität wie herkömmliches Erdgas. Es entsteht aus der Vergärung von organischem Mate-

rial. Im Herzstück einer Biogasanlage, dem sogenannten Fermenter, setzen Mikroorganismen die Biomasse zu Biogas um. In einer Aufbereitungsanlage wird das Biogas von Kohlendioxid, Wasser und Schwefelwasserstoff gereinigt und anschließend auf den nötigen Betriebsdruck für das bestehende Erdgasnetz verdichtet. Damit kann es sicher transportiert werden und so vielseitig und effizient eingesetzt werden, wie Sie es von Erdgas gewohnt sind.

Alles auf einen Blick:

- 10 % Beimischung von Biogas
- Aufschlag von 0,5 Cent/kWh (brutto)
- Förderung des Klimaschutzes
- Erfüllung der neuen Anforderungen des Erneuerbare-Energien-Wärme-Gesetzes (EEWärmeG)

BIOGASANLAGE

Eine Biogasanlage dient der Erzeugung von Biogas durch Vergärung von Biomasse.

In landwirtschaftlichen Biogasanlagen wird meist Gülle und

Pflanzensilage vergoren. Als Nebenprodukt wird ein als Gärrest bezeichneter Dünger produziert. Nachstehend eine schematische Darstellung vom Einsatzstoff zum Haushaltskunden.

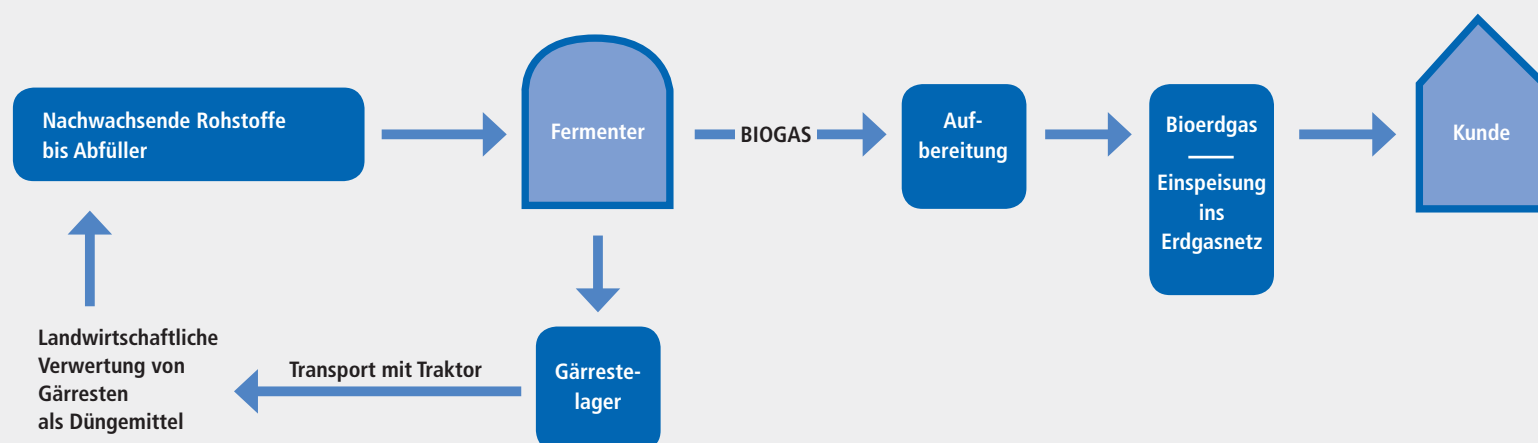
Impressum:

Stadtwerke Heidelberg GmbH
Stabsstelle Unternehmenskommunikation
Kurfürsten-Anlage 50
69115 Heidelberg
Telefon 06221 513-2671
E-Mail: info@swhd.de

Redaktion:
Maria Homfeldt, Michael Bensinger,
Andreas Ehret, Michaela Tuschewicki

Alle Angaben ohne Gewähr

Schematische Darstellung einer Biogasanlage vom Einsatzstoff zum Haushaltskunden



Winterfahrplan ab 13. Dezember

Das ändert sich in Heidelberg – S-Bahnlinie 5 geht in Betrieb – Aus „Carl-Diem-Straße“ wird „Gregor-Mendel-Realschule“

Am Sonntag, 13. Dezember, tritt der Winterfahrplan in Kraft. Wichtigste Neuerung ist die Aufnahme des S-Bahn-Betriebs von Heidelberg ins Elsenztal.

Mit der S 5 Heidelberg – Sinsheim – Eppingen und der S 51 Heidelberg – Meckesheim – Aglasterhausen weitet die S-Bahn RheinNeckar ihr Angebot deutlich aus. Durch den Einsatz des Elektrotriebwagens ET 425 steigt die Kapazität, die Fahrzeit verkürzt sich. Von Montag bis Freitag fahren die S-Bahnen auf dem Streckenabschnitt Heidelberg – Meckesheim zwischen 5 Uhr und 21 Uhr im Halbstundentakt, zur übrigen Zeit, wie auch an Samstagen, Sonn- und Feiertagen stündlich.

Auf dem weiterführenden Abschnitt der S 5 Meckesheim – Sinsheim sind die S-Bahnen von Montag bis Freitag zwischen 5 Uhr und 9 Uhr sowie zwischen 13 Uhr und 21 Uhr ebenfalls im Halbstundentakt unterwegs. Zur übrigen Zeit, wie auch an Samstagen, Sonn- und Feiertagen fährt die S 5 ebenso stündlich, wie täglich auf dem Abschnitt Sinsheim-Eppingen.

S 51 ab 21. März

Die S 51 von Heidelberg über Meckesheim ins Schwarz-



Hier noch aus Pappe, ab Sonntag aber echt: Die S 5 von Heidelberg nach Sinsheim und Eppingen. Foto: Deutsche Bahn

bachtal nach Aglasterhausen startet erst am 21. März 2010. Bis dahin verkehren auf dem Abschnitt Meckesheim – Aglasterhausen Busse. Der Fahrplan ist auf die Anschlüsse der S-Bahnen und RE-Züge in Meckesheim ausgerichtet.

An Samstagen, Sonn- und Feiertagen verknüpft die Bahn die RE-Züge Mannheim – Heidelberg – Eberbach – Heilbronn mit den RB-Zügen Heilbronn – Stuttgart zu nahezu zweistündlichen Direktverbindungen Mannheim – Stuttgart und zurück.

Fernverkehr

Die morgendliche ICE-Direktverbindung startet jetzt um

6.56 Uhr und ist um 7.36 in Stuttgart. Der abendliche ICE aus der Landeshauptstadt nach Heidelberg fährt zukünftig zwei Stunden früher um 20.15 Uhr ab Stuttgart statt bisher um 22.31 Uhr. Ankunft in Heidelberg ist um 20.53 Uhr. Eine spätere Direktverbindung besteht nicht mehr.

Die umsteigefreien IC-Verbindungen von Heidelberg nach Norddeutschland werden um bis zu 20 Minuten schneller. Die IC-Züge fahren zwischen Göttingen und Hannover neu über die Schnellfahrstrecke statt wie bisher durch das Leinetal. Im direkten IC liegt die Fahrzeit zwischen Heidelberg

und Hannover damit unter vier Stunden und 15 Minuten.

Busse und Bahnen

Die RNV nimmt in diesem Jahr in Heidelberg nur kleinere Anpassungen vor, um Anschlüsse zu optimieren oder Angebot und Nachfrage noch besser abzustimmen.

Die Busse der Linien 32 und 37 in Richtung Neuenheimer Feld fahren ab dem Fahrplanwechsel die Straßenbahnhaltestelle Technologiepark statt der eigenen Bushaltestelle an. Als Ergebnisse erwarten die Fahrplaner eine bessere Stauumfahrung, eine höhere Pünktlichkeit und kürzere Umsteigezeiten von der Bahn in den Bus.

Die Fahrten des Schnellbusses F ab EMBL (Königstuhl) setzen drei Minuten früher ein, damit die S-Bahn-Anschlüsse am Umsteigepunkt Alois-Link-Platz/S-Bahnhof Weststadt/Südstadt besser erreicht werden. In der Gegenrichtung fährt um 9.33 Uhr ein zusätzlicher Bus ab dem Bismarckplatz zum EMBL.

Infolge der vom Gemeinderat beschlossenen Straßenumbenennung heißt die bisherige Haltestelle Carl-Diem-Straße künftig „Gregor-Mendel-Realschule“.

Baustellen in dieser Woche

Rohrbacher Straße/Karlsruher Straße:

Wegen Bauarbeiten in Richtung Innenstadt zwischen Eselsgrundweg und St.-Peter-Straße gesperrt.

Rohrbach Süd: Westliches Teilstück der Englerstraße ab Tullastraße abschnittsweise nur einspurig befahrbar. Kreisverkehr Haberstraße/Tullastraße nur über die Haberstraße in Ost/West- und West/Ost-Richtung zu befahren. Tullastraße Sackgasse aus Richtung Englerstraße und Hatschekstraße – Anlieger frei bis Baustelle.

Speyerer Straße: Vierspuriger Ausbau zwischen Rudolf-Diesel-Straße und Baumschulenweg; schmale Fahrbahnen. Zufahrt in den Baumschulenweg gesperrt – Umleitung über Diebsweg.

Friedrich-Ebert-Platz: Wegen Umgestaltung des Platzes einspurige Verkehrsführung in der Friedrich-Ebert-Anlage. Standort der verlegten Bushaltestelle: westlich des Friedrich-Ebert-Platzes.

Hirtenau: Zwischen Peterstaler Straße und Am Bächenbuckel gesperrt.

Fabrikstraße: Zwischen Sickingenstraße und Lindenweg wegen Fahrbahnreparatur in Richtung Norden gesperrt; Verkehr, auch Buslinie 28, wird umgeleitet; Haltestelle Quartier am Turm in Fahrtrichtung Rohrbach in die Brechtelstraße/Ecke Am Rohrbach verlegt.

Weitere Infos unter www.heidelberg.de/baustellen.



Erfolgsgeschichte VRN

20 Jahre Verkehrsverbund – Horst Kummerow in den Ruhestand verabschiedet

„Wir haben was zu feiern“ war die Devise des Verkehrsverbundes Rhein-Neckar (VRN), der seinen 20. Geburtstag am 1. Dezember in der Heidelberger Stadthalle feierte. Viele Gäste aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft gratulierten dem VRN zum 20-jährigen Bestehen.

Genau auf den Tag vor 20 Jahren wurde der Verkehrsverbund Rhein-Neckar ins Leben gerufen. „Nach dem Motto, ein Tarif, eine Fahrkarte, ein Fahrplan“ wurde eine Erfolgsgeschichte geschrieben“, so Landrat Dr. Jürgen Schütz, Verbandsvorsitzender des Zweckverbandes Verkehrsverbund Rhein-Neckar (ZRN). „Die Gestaltung eines gemeinsamen Verbundtarifes war ein Meilenstein in der Entwicklung des Nahverkehrs“, so Schütz weiter.



VRN-Geschäftsführer Horst Kummerow (r.) und sein Nachfolger ab 2010 Rüdiger Schmidt. Foto: VRN

317 Millionen Fahrgäste

„Dies belegen auch die Fahrgastzahlen, die mittlerweile auf über 317 Millionen Fahrgäste im Jahr 2009 angestiegen sind“, ergänzte Horst Kummerow, Geschäftsführer der Unternehmensgesellschaft Verkehrsverbund Rhein-Neckar GmbH (VRN). Kummerow wurde an diesem Abend als

langjähriger Geschäftsführer in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Sein Nachfolger, Rüdiger Schmidt, ist ab 1. Januar für die Dauer von fünf Jahren als Geschäftsführer bestellt.

Werner Schreiner, Geschäftsführer der Verkehrsverbund Rhein-Neckar GmbH (VRN GmbH) unterstrich den Erfolg des VRN auch durch die Einführung der S-Bahn Rhein-Neckar vor fünf Jahren als infrastrukturelles Bindeglied.

Nicht zuletzt durch das Bestreben, die einzelnen Baumaßnahmen der zweiten Stufe der S-Bahn bis zum Jahr 2015 umzusetzen, wird der VRN in der Weiterentwicklung des Nahverkehrs rechts und links von Rhein und Neckar weiter eine entscheidende Rolle haben.

Baustelle im Zeitplan

Arbeiten in Rohrbacher/Karlsruher Straße kommen gut voran

Auch dank eines bisher milden Winters macht die Erneuerung der Rohrbacher/Karlsruher Straße gute Fortschritte. Die aktuelle Bauphase wird voraussichtlich noch bis Anfang Februar dauern.

In der nächsten Bauphase ab Februar werden die gleichen Arbeiten wie im laufenden Bauabschnitt auf der Bergseite durchgeführt. Die Straßenbahnen nutzen in dieser Zeit die neuen Gleise auf der Talseite. Ebenso wird in dieser Phase die gesamte Erneuerung der Oberleitungen abgeschlossen. Die Haltestellen Markscheide und Eichendorffplatz auf der Bergseite werden behindertengerecht ausgebaut.

Die RNV bietet den Anwohnern im Bereich der Baustelle einen zusätzlichen Service: Zwischen den Haltestellen Rohrbach Markt und Rheinstraße fährt von Montag bis Freitag

zwischen 8 und 12 Uhr sowie zwischen 14 und 18 Uhr ein Ruftaxi den Rundkurs über die Haltestellen Rheinstraße, Markscheide, Eichendorffstraße, Rohrbach Markt, Sickingenstraße und wieder Rheinstraße. Bei Bedarf kann das Ruftaxi spätestens 30 Minuten vor Fahrtantritt unter Telefon 302030 angefordert werden.

Wehrsteg gesperrt

Nach Mitteilung des Amtes für Neckarausbau sind bei der Erneuerung des Wehres Wieblingen technische Probleme aufgetreten, die es erforderlich machen, dass der Wehrsteg weiter gesperrt bleibt. Er wird voraussichtlich erst im Frühjahr 2010 den Fußgängern wieder zur Verfügung stehen.

Öffentliche Bekanntmachung

Satzung der Stadt Heidelberg zur Erhaltung der städtebaulichen Eigenart des Gebietes auf Grund seiner städtebaulichen Gestalt nach §172 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 Baugesetzbuch

Erhaltungssatzung Weststadt

Aufgrund des § 4 Absatz 1 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) in der Fassung vom 24.07.2000 (GBl. S. 581, ber. S. 698), zuletzt geändert durch Gesetz vom 04.05.2009 (GBl. S. 185), und des § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 des Baugesetzbuches (BauGB) in der Fassung vom 23.09.2004 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 31.07.2009 (BGBl. I S. 2585, 2617) wird die Erhaltungssatzung „Weststadt“ durch die Beschlussfassung des Gemeinderates vom 22.10.2009 erlassen:

§ 1

Räumlicher Geltungsbereich

Der räumliche Geltungsbereich dieser Satzung umfasst die in Anlage 1 aufgeführten Flurstücke. Der Geltungsbereich ist darüber hinaus in beiliegendem Lageplan, Anlage 2, gekennzeichnet. Die Anlagen 1 und 2 sind Bestandteil der Satzung.

§ 2

Erhaltungsziele/sachlicher Geltungsbereich

Diese Satzung wird erlassen zur Erhaltung der städtebaulichen Eigenart des Gebietes auf Grund seiner städtebaulichen Gestalt (§ 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 BauGB). Diese Satzung gilt unbeschadet bestehender Bebauungspläne und Gestaltungssatzungen, der Genehmigungspflicht nach der Bauordnung des Landes Baden-Württemberg und dem Denkmalschutzgesetz des Landes Baden-Württemberg sowie unbeschadet sonstiger erforderlicher Genehmigungen und Erlaubnisse.

§ 3

Genehmigungspflicht

Im Geltungsbereich dieser Satzung bedürfen die Errichtung, die Änderung, die Nutzungsänderung und der Rückbau von baulichen Anlagen der Genehmigung. Dies gilt nicht für innere Umbauten und Änderungen, die das äußere Erscheinungsbild der baulichen Anlage nicht verändern.

§ 4

Ordnungswidrigkeiten

Wer eine bauliche Anlage im Geltungsbereich dieser Satzung ohne Genehmigung errichtet, ändert oder rückbaut oder eine Nutzungsänderung ohne Genehmigung durchführt, handelt gemäß § 213 Abs. 1

Nr. 4 BauGB ordnungswidrig und kann gemäß § 213 Abs. 2 BauGB mit einer Geldbuße bis zu fünfundzwanzigtausend Euro belegt werden.

§ 5

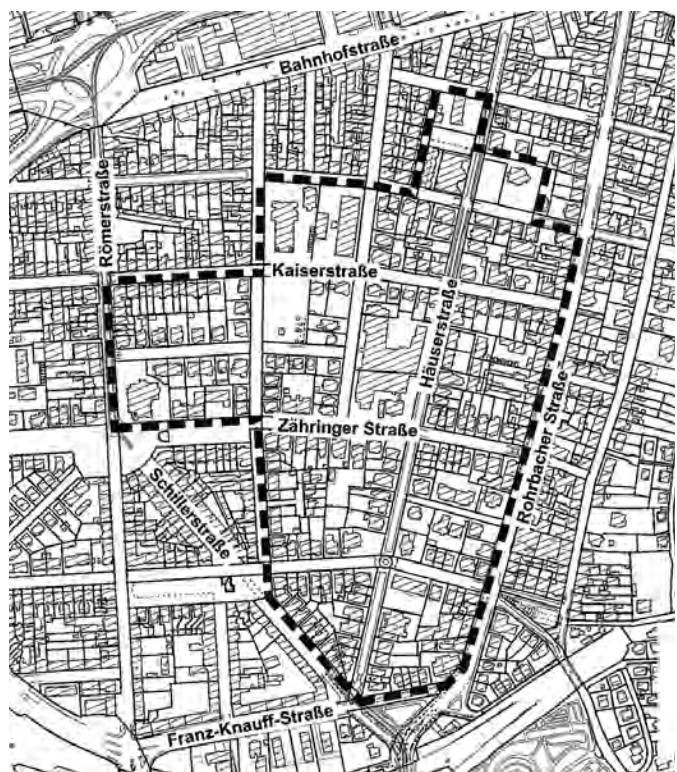
Inkrafttreten

Diese Satzung tritt am Tag ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Anlage 1: Flurstücksliste

1492/2, 1492/3, 1497/5, 1911, 1912, 1914/1, 1914/2, 1914/3, 1915, 1916, 1916/1, 1916/2, 1916/3, 1916/4, 1916/5, 1917, 1918/1, 1918/3, 1918/4, 1918/5, 1918/6, 1919/1, 1919/2, 1919/3, 1919/4, 1919/5, 1919/6, 1919/7, 1919/8, 1919/9, 1920/1, 1920/2, 1921, 1921/1, 1921/2, 1923, 1923/1, 1923/2, 1924/1, 1924/2, 1924/3, 1925, 1925/1, 1925/2, 1925/3, 1925/4, 1925/5, 1926, 1926/1, 1926/2, 1926/3, 1926/4, 1926/5, 1926/6, 1928/1, 1930, 1931/1, 1931/2, 1932, 1933, 1933/1, 1934, 1936, 1936/1, 1936/2, 1936/3, 1936/4, 1936/5, 1936/6, 1937/1, 1937/2, 1937/3, 1937/4, 1937/5, 1938, 1938/1, 1939, 1940, 1941/1, 1941/5, 1941/6, 1942, 1943/1, 1944/1, 1947, 1947/1, 1948/1, 1948/2, 1948/3, 1948/4, 1948/5, 1949, 1950/1, 1950/2, 1950/3, 1950/4, 1950/5, 1950/6, 1951, 1951/1, 1951/2, 1951/3, 1952/1, 1952/2, 1952/3, 1952/3/4, 1962, 1962/1, 1984/1, 2004/1, 2004/2, 2004/3, 2004/4, 2004/5, 2004/7, 2004/8, 2004/9, 2004/10, 2004/11, 2004/12, 2004/13, 2004/14, 2004/15, 2004/16, 2004/17, 2004/18, 2004/19, 2004/20, 2004/21, 2004/22, 2004/23, 2004/24, 2004/25, 2004/26, 2004/27, 2004/28, 2004/29, 2004/30, 2004/31, 2004/32, 2004/33, 2004/34, 2004/35, 2004/36, 2004/37, 2122, 2220, 2220/1, 2220/2, 2220/3, 2221, 2221/1, 2221/2, 2222, 2222/1, 2222/2, 2222/4, 2222/7, 2222/8, 2222/9, 2222/10, 2222/11, 2223/1, 2223/3, 2223/4, 2224, 2224/2, 2224/3, 2224/4, 2224/5, 2226, 2226/1, 2226/2, 2226/3, 2226/4, 2226/5, 2226/6, 2226/7, 2226/8, 2226/9, 2226/10, 2227, 2227/1, 2227/2, 2227/3, 2227/4, 2227/5, 2229, 2229/1, 2230, 2230/1, 2230/2, 2230/3, 2230/4, 2231, 2232/2, 2233/1, 2233/2, 2233/7, 2233/8, 2234, 2235, 2236, 2236/1, 2237, 2237/1, 2239, 2239/1, 2239/2, 2240, 2240/1, 2240/2, 2240/3, 2240/4, 2240/5, 2240/6, 2240/7, 2240/8, 2240/9, 2240/10, 2240/11, 2240/12, 2240/13, 2240/14, 2240/15, 2240/16, 2240/17, 2240/18, 2240/19, 2240/20, 2240/21, 2242, 2243, 2245/1, 2246, 2246/2, 2246/3, 2246/5, 2247, 2248, 2248/2, 2248/3, 2248/5, 2249, 2249/2, 2249/3, 2249/4, 2249/5, 2249/6, 2249/7, 2249/8

Anlage 2: Lageplan zur Abgrenzung des Geltungsbereiches



Heidelberg, 19.11.2009

gez. Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister

Jedermann kann die Erhaltungssatzung Weststadt im Technischen Bürgeramt der Stadt Heidelberg während der allgemeinen Öffnungszeiten einsehen und Auskunft über den Inhalt erhalten.

Technisches Bürgeramt

Verwaltungsgebäude Prinz Carl, EG
Kornmarkt 1, 69117 Heidelberg
Telefon 06221 58-25250

Öffnungszeiten:

Montag	8.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag	8.00 bis 16.00 Uhr
Mittwoch	8.00 bis 16.00 Uhr
Donnerstag	8.00 bis 17.30 Uhr
Freitag	8.00 bis 12.00 Uhr

Gemäß § 215 Absatz 1 BauGB werden unbeachtlich

- eine nach § 214 Absatz 1 Nummer 1 bis 3 beachtliche Verletzung der dort bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften,
- eine unter Berücksichtigung des § 214 Absatz 2 BauGB beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplans und des Flächennutzungsplans und
- nach § 214 Absatz 3 Satz 2 beachtliche Mängel des Abwägungsvorgangs, wenn sie nicht innerhalb von 1 Jahr nach dieser Bekanntmachung schriftlich gegenüber der Stadt Heidelberg unter Darlegung des die Verletzung begründenden Sachverhalts geltend gemacht worden sind.

Auf die Vorschriften des § 173 Absatz 2 BauGB i.V.m. § 44 Absatz 3 Satz 1 und 2 sowie Absatz 4 BauGB wird hingewiesen. Danach erlöschen Entschädigungsansprüche für nach den §§ 39 bis 42 BauGB eingetretene Vermögensnachteile, wenn nicht innerhalb von drei Jahren nach Ablauf des Kalenderjahres, in dem die Vermögensnachteile eingetreten sind, die Fälligkeit des Anspruchs herbeigeführt wird.

Heidelberg, 03.12.2009

Stadt Heidelberg
Stadtplanungsamt

Hinweis nach § 4 Absatz 4 und 5 Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO):

Die Erhaltungssatzung Weststadt, die unter Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg oder aufgrund der Gemeindeordnung Baden-Württemberg zustande gekommen ist, gilt ein Jahr nach deren Bekanntmachung als von Anfang an gültig zustande gekommen, sofern nicht die Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung oder über die Bekanntmachung dieser Satzung verletzt worden sind. Die Erhaltungssatzung gilt dann als nicht gültig zustande gekommen, wenn der Oberbürgermeister nach § 43 GemO wegen Gesetzwidrigkeit widersprochen hat, die Rechtsaufsichtsbehörde den Beschluss vor Ablauf der Ein-Jahres-Frist beanstandet hat oder die Verletzung der Verfahrens- oder Formvorschrift gegenüber der Stadt Heidelberg schriftlich geltend gemacht wurde. Dabei ist der Sachverhalt, der die Verletzung begründen soll, zu bezeichnen. Ist eine solche Verletzung geltend gemacht worden, so kann jedermann die Verletzung auch nach Ablauf der Ein-Jahres-Frist geltend machen.

Bekanntmachung

Regierungspräsidium Stuttgart
(Az.:24-4529/380-kV-Leitung)

Planfeststellungsverfahren nach § 43 EnWG für die 380-kV-Leitungseinführungen in die Umspannwerke Hüffenhardt und Großgartach, Auflegen von zwei 380-kV-Stromkreisen auf der Leitungsanlage Kälbertshausen-Großgartach (Anlage 0323), Auflegen eines 380-kV-Stromkreises auf die Leitungsanlage Hüffenhardt-Höfingen (Anlage 7591) von Mast 2113A bis Mast 001 sowie den Teil-

Stadt Heidelberg

Die Stadt Heidelberg bietet im Neubaugebiet „Im Bieth“ (Stadtteil Kirchheim)

Baugrundstücke

an. Die Grundstücke können je nach Festsetzung im Bebauungsplan mit freistehenden Stadthäusern mit 2 Wohneinheiten, aneinandergereihten Stadthäusern oder Reihenhäusern bebaut werden. Die Größe der Grundstücke reicht von 228 m² bis ca. 880 m².

Preisvorstellung: ab 300,- €/m² (je nach Lage und Bebaubarkeit) zuzüglich Erschließungs- und Anliegerkosten.

Im Rahmen der Förderung von Familien und Alleinerziehenden mit Kindern bietet die Stadt familiengünstiges Wohnen in Form von Erbbaurechten an. Darüber hinaus bestehen weitere Möglichkeiten einer Förderung.

Neben den Festsetzungen des Bebauungsplanes sind die Vorgaben der Energiekonzeption 2004 der Stadt Heidelberg einzuhalten.

Zur Gewährleistung einer einheitlichen Bebauung werden die Bauplätze für die fünf Reihenhäuser sowie die vier aneinandergereihten Stadthäuser jeweils lediglich als Komplettpaket angeboten.

Interessenten stehen diverse Unterlagen zur Verfügung. Die Aufhebung der Ausschreibung bleibt vorbehalten.

Anfragen und Bewerbungen werden **bis 20.01.2010 (Ausschlussfrist)** erbeten an:

Stadt Heidelberg
Amt für Liegenschaften
Postfach 10 55 20
69045 Heidelberg
Tel. 06221 58-15000
Fax 06221 58-48230
E-Mail: Liegenschaftsamt@Heidelberg.de

rückbau der 220-kV-Leitung Heidelberg-Neurott-Hüffenhardt (Anlage 5190) und der 380-kV-Leitung Kälbertshausen-Großgartach (Anlage 0323)

– Einleitung des Verfahrens –

Die EnBW Regional AG hat zugleich namens und im Auftrag der EnBW-Transportnetze AG für das o. g. Vorhaben die Durchführung eines

Planfeststellungsverfahrens

nach § 43 Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) in Verbindung mit §§ 73 ff. Landesverwaltungsverfahrensgesetz (LVwVfG) und § 9 des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG) – jeweils in der derzeit geltenden Fassung – beantragt.

Anlass der Planung sind die Sicherstellung der lastdeckenden Energieversorgung im nördlichen und östlichen Baden-Württemberg sowie die steigenden Lastflüsse durch regenerative Energien. Daher erfolgt in einer ersten Ausbaustufe die Einbindung des Umspannwerkes Hüffenhardt in das 380-kV-Netz durch Neubau einer 380-kV-Leitungseinführung. Auf der bestehenden Trasse Hüffenhardt-Höfingen (Anlage 7591) wird von Mast 2113A bis Mast 001 eine neue 380-kV-Leitung verlegt. Die Trasse Kälbertshausen-Großgartach (Anlage 0323) wird um den neuen 380-kV-Leitungsabschnitt zwischen Mast 001 und Mast 27A erweitert. Zugleich wird auf der bestehenden Trasse von Mast 27A bis Mast 68 eine neue 380-kV-Leitung verlegt. Ab

Mast 68 wird die Trasse verlassen und ein neuer 380-kV-Leitungsabschnitt bis zum Umspannwerk Großgartach errichtet.

In einer zweiten Ausbaustufe soll eine zweite 380-kV-Leitung von Mast 001 der Anlage 7591 bis zum Umspannwerk Großgartach verlegt bzw. die bestehende 220-kV-Leitung der Trasse Kälbertshausen-Großgartach (Anlage 0323) in diesem Bereich auf 380-kV ertüchtigt werden.

Nach Realisierung der zweiten Ausbaustufe ist der ersatzlose Abbau der 220-kV-Leitung Heidelberg-Neurott-Hüffenhardt (Anlage 5190) zwischen dem Umspannwerk Heidelberg-Neurott und Mast 054A sowie der 380-kV-Leitung Kälbertshausen-Großgartach (Anlage 0323) von Mast 020 bis Mast 27A und von Mast 68 bis Mast 70 geplant.

Auf der angeschlossenen Planskizze ist der Trassenverlauf der Hochspannungsleitungen dargestellt (s. nächste Seite).

Nach dem Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG) besteht für das Vorhaben die Verpflichtung zur Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung. Das Planfeststellungsverfahren umfasst auch die Anhörung der Öffentlichkeit zu den Umweltauswirkungen des Vorhabens nach § 9 UVPG. Die Planfeststellungsunterlagen enthalten die hierfür erforderlichen Informationen über die mit dem Vorhaben verbundenen Lärm- und Schadstoffemissionen und die nachteiligen Auswirkungen

Fortsetzung auf Seite 9

Fortsetzung von Seite 8

auf Wasser, Boden, Natur und Landschaft sowie die zur Vermeidung, Verminderung und zum Ausgleich dieser Auswirkungen vorgesehenen Maßnahmen. Sie enthalten auch die Beschreibung des Vorhabens mit Angaben über Standort, Art und Umfang sowie Bedarf an Grund und Boden.

Für die Durchführung des Planfeststellungsverfahrens ist das Regierungspräsidium Stuttgart, Referat 24, zuständig. Bei dieser Behörde erhalten Sie weitere relevante Informationen über das Verfahren und über die Entscheidung über die Zulässigkeit des Verfahrens.

Die Planunterlagen (Zeichnungen und Erläuterungen, 1 Ordner) liegen in der Zeit

vom 14.12.2009 bis 20.01.2010
-je einschließlich-

im Technischen Bürgeramt der Stadt Heidelberg zur allgemeinen Einsichtnahme aus.

Technisches Bürgeramt

Verwaltungsgebäude Prinz Carl, EG Kornmarkt 1, 69117 Heidelberg

Öffnungszeiten

Montag 8.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag 8.00 bis 16.00 Uhr
Mittwoch 8.00 bis 16.00 Uhr
Donnerstag 8.00 bis 17.30 Uhr
Freitag 8.00 bis 12.00 Uhr

Jeder, dessen Belange durch das Vorhaben berührt werden, kann bis spätestens zwei Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist, also bis einschließlich

03.02.2010

bei der Stadt Heidelberg – Technisches Bürgeramt – oder beim Regierungspräsidium Stuttgart, Ruppmanstraße 21 in 70565 Stuttgart (Vaihingen) bzw. Postfach 800709, 70507 Stuttgart, schriftlich oder zur Niederschrift Einwendungen gegen den Plan erheben.

Nach Ablauf dieser Einwendungsfrist sind Einwendungen gegen den Plan ausgeschlossen – so genannte Präklusion –, § 43a Nr. 7 EnWG. Dies gilt auch für Einwendungen und Stellungnahmen von Vereinigungen im Sinne des § 43a Nr. 2 EnWG.

Es wird auf Folgendes hingewiesen:

- Einwendungsschreiben müssen die volle Anschrift des Einwenders enthalten. Bei Einwendungen, die von mehr als 50 Personen auf Unterschriftenlisten unterzeichnet oder in Form vervielfältigter gleichlautender Texte eingereicht werden (gleichförmige Eingaben), ist auf jeder mit einer Unterschrift versehenen Seite ein Unterzeichner mit Namen und Anschrift als Vertreter der übrigen Unterzeichner zu benennen. Andernfalls können diese Einwendungen unberücksichtigt bleiben.

- Die Anhörungsbehörde kann auf eine Erörterung verzichten. Wenn eine Erörterungsverhandlung stattfindet, werden die rechtzeitig erhobenen Einwendungen in einem Termin erörtert, der ortsüblich bekannt gemacht wird. Diejenigen, die fristgerecht Einwendungen erhoben haben, bzw. bei gleichförmigen Einwendungen der Vertreter, werden von diesem Termin gesondert benachrichtigt. Sind mehr als 50 Benachrichtigungen vorzunehmen, so können diese individuellen Benachrichtigungen durch öffentliche Bekanntmachung ersetzt werden.

- Findet ein Erörterungstermin statt, kann bei Ausbleiben eines Beteiligten auch ohne ihn verhandelt werden.

- Kosten, die z. B. durch die Einsichtnahme in die Planunterlagen, Erhebung von Einwendungen, Teilnahme am Erörterungstermin oder Vertreterbestellung eventuell entstehen, können nicht erstattet werden.

- Über die Entschädigung für durch das Vorhaben in Anspruch genommene Flächen wird in der Planfeststellung nur dem Grunde nach entschieden. Die Entschädigung selbst (z. B. Kaufpreis) wird gegebenenfalls in einem gesonderten Entschädigungsverfahren festgesetzt.

- Über die Einwendungen wird nach Abschluss des Anhörungsverfahrens durch die Planfeststellungsbehörde entschieden. Die Zustellung der Entscheidung (Planfeststellungsbeschluss bzw. Ablehnung des Antrags) an die Einwender kann ebenfalls durch öffentliche Bekanntmachung ersetzt werden, wenn mehr als 50 Zustellungen vorzunehmen sind.

- Vom Beginn der Auslegung des Planes tritt die Veränderungssperre nach § 44a EnWG in Kraft. Danach dürfen auf den vom Plan betroffenen Flächen bis zu ihrer Inanspruchnahme wesentlich wertsteigernde oder die geplante Baumaßnahme erheblich erschwerende Veränderungen nicht vorgenommen werden.

Die Pläne können auch auf den Internetseiten des Regierungspräsidiums Stuttgart unter www.rp-stuttgart.de aufgerufen werden.

gez. **Michael Januschek**

Bekanntmachung

der Tierseuchenkasse (TSK) Baden-Württemberg – Anstalt des öffentlichen Rechts –, Hohenzollernstraße 10R, 70178 Stuttgart, Telefon 0711 9673-669, Fax 0711 9673-700, E-Mail info@tsk-bw.de, Internet www.tsk-bw.de

Neuer Meldestichtag für das Beitragsjahr 2010 ist der **01.01.2010**

Die Meldebögen werden Mitte Dezember 2009 versandt. Sollten Sie bis zum 01.01.2010 keinen Meldebogen erhalten haben, rufen Sie uns bitte an. Ihre Pflicht zur Meldung begründet sich auf § 20 des Gesetzes zur Ausführung des Tierseuchengesetzes in Verbindung mit der Beitragsatzung.

Viehhändler (Viehekaufs- und Viehverwertungsgenossenschaften) sind zum 1. Februar 2010 meldepflichtig. Die uns bekannten Viehhändler, Viehekaufs- und Viehverwertungsgenossenschaften erhalten Mitte Januar 2010 einen Meldebogen.

Meldepflichtige Tiere sind:

- **Pferde**
- **Schweine**
- **Schafe** (ab dem 10. Lebensmonat)
- **Bienenvölker** (sofern nicht beim Landesverband gemeldet)
- **Hühner**
- **Truthühner/Puten**

Nicht zu melden sind:

- **Rinder einschließlich Bisons, Wisent und Wasserbüffel.** Die Daten werden aus der HIT Datenbank (Herkunfts- und Informationssystem für Tiere) herangezogen.
- **gefangengehaltene Wildtiere** (z.B. Damwild, Wildschweine)
- **Esel, Ziegen, Gänse und Enten**

Für die Meldung spielt es keine Rolle, ob die Tiere im landwirtschaftlichen Bereich oder zu privaten Zwecken gehalten werden.

Zu melden ist immer der gemeinsam gehaltene Gesamtbestand. Auf unserer Homepage www.tsk-bw.de erhalten Sie weitere Informationen zur Melde- und Beitragspflicht, Leistungen der Tierseuchenkasse sowie über die einzelnen Tiergesundheitsdienste. Zudem können Sie, als gemeldeter Tierbesitzer, Ihr Beitragskonto (gemeldeter Tierbestand der letzten 3 Jahre, erhaltene Leistungen, etc.) einsehen.

Tierseuchenkasse Baden-Württemberg

Bezirksbeirat Rohrbach

Einladung zur Sitzung des Bezirksbeirates Rohrbach am **Donnerstag, 10.12.2009, um 18.00 Uhr, Bethanien-Lindenhof-Seniorenwohnanlage**, Kultursaal, Franz-Kruckenberg-Straße 2

Tagesordnung der öffentlichen Sitzung:

1. Benennung der/des stellvertretenden Kinderbeauftragten im Stadtteil Rohrbach – Persönliche Vorstellung der Bewerberinnen und des Bewerbers; hier: Anhörung von Frau Ninja Kaltschmidt, Frau Susanne Oder-Pena, Frau Michaela Knoll und Herrn Detlev Bork
2. Seniorenbeauftragte in den Stadtteilen
3. Vorstellen der Ergebnisse der Evaluation

der Heidelberger Seniorenzentren
4. Durchgehende Querung für Fußgänger an ampelgeregelten Kreuzungen (Antrag aus der Mitte des Bezirksbeirates)

4.1 Durchgängige Querung für Fußgänger an signalgesteuerten Kreuzungen; hier: K 156 Karlsruher Straße/Ortenauer Straße K 157 Karlsruher Straße/Freiburger Straße Zuziehung von Sachverständigen: Dipl. Ing. Jürgen Geiger als Vertreter des Ingenieurbüros Geiger & Hamburgier GmbH, Ladenspelder Straße 62, 45147 Essen, oder Stellvertretung

4.2 Durchgängige Querung für Fußgänger an signalgesteuerten Kreuzungen

5. Verkehrsführung Helaweg/Rudolf-Hell-Straße
- Ausweisung als Einbahnstraße
- Bericht der Verwaltung zur Erhöhung der Verkehrssicherheit

6. Verschiedenes

In der **nicht öffentlichen Sitzung** werden folgende Themen beraten:

1. Wahl der/des stellvertretenden Kinderbeauftragten
2. Verschiedenes

Gemeinderat am 17. Dezember

Einladung zur Sitzung des Gemeinderates am **Donnerstag, 17.12.2009, um 16.30 Uhr, Großer Rathaussaal**, Marktplatz 10

Tagesordnung der öffentlichen Sitzung:

1. Bekanntgabe von Beschlüssen aus nicht öffentlichen Sitzungen
2. Bürgerfragestunde
3. Bewirtschaftung des Stadtwaldes, Betriebsplan für das Forstwirtschaftsjahr 2010
4. 3-Märkte-Konzept Emmertsgrund-Boxberg; hier: Sachstandsbericht und Fortführung des Verfahrens
5. Standort für den Reiterverein (Antrag von BL, Grüne, GAL, SPD)
- 5.1 Standort für den Reiterverein – Sachstand
6. Studie „Straßenbahn Neuenheimer Feld /Städtebauliche Integration“
7. Verlängerung der Sperrzeit im Bereich der Heidelberger Altstadt; hier: Erlass einer Rechtsverordnung
8. Bebauung Bahnhofstraße 2. Bauabschnitt – Bürgerbeteiligung (Antrag von BL/LI, SPD, Grüne)
- 8.1 Zustimmung zu der Auslobung eines Architektenwettbewerbs durch die Firma STRABAG für die Baufelder MK 2 und MK 3 an der Kurfürsten-Anlage
9. Fortführung von QUASI-Heidelberg
10. Interkommunaler Kostenausgleich
11. Satzung über die Erhebung von einkommensabhängigen Kostenbeiträgen für die Förderung in Kindertagespflege
12. 1) Förderung von Plätzen für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt und in altersgemischten Gruppen nach § 6 der Örtlichen Vereinbarung – Bereitstellung überplanmäßiger Mittel
2) Bereitstellung überplanmäßiger Mittel im Rahmen des Gutscheinmodells
13. Umsetzung der Ergebnisse der Evaluation der Seniorenzentren: Personalausstattung der Heidelberger Seniorenzentren
Einrichtung eines Seniorenzentrums für die Stadtteile Boxberg und Emmertsgrund

14. Aktualisierung und Fortschreibung des Finanzplans
15. Beteiligungsbericht 2008

16. Annahme von Spenden, Schenkungen und ähnlichen Zuwendungen nach § 78 Gemeindeordnung über 10.000 €

17. Berufung der vom Beirat von Menschen mit Behinderungen vorgeschlagenen Vertreterinnen und Vertreter als beratende Mitglieder in den Ausschuss für Integration und Chancengleichheit, in den Bauausschuss sowie in den Sozialausschuss

18. Änderung der Friedhofsordnung (EU-Dienstleistungsrichtlinie)

19. Änderung der Wochenmarktordnung (EU-Dienstleistungsrichtlinie)

20. Sanierung der Turnhalle der Pestalozzischule – Ausführungsgenehmigung

21. Hauptstraße 187, Grundinstandsetzung Restaurant „Le Palme“ – Erweiterung der Ausführungsgenehmigung und Bereitstellung überplanmäßiger Mittel

22. Namensgebung für die „Bahnstadt“ (Antrag von HD'er, FDP, CDU)

22.1 Namensgebung für die „Bahnstadt“

23. Bildungsregion Heidelberg – Konzeption des einzurichtenden Bildungsbüros (Antrag von Grüne, gen.hd, CDU)

23.1 Bildungsregion Heidelberg – Konzeption des einzurichtenden Bildungsbüros

24. Sachstandsbericht „Live-Übertragung der öffentlichen Gemeinderats- und Ausschusssitzungen im Internet“ (Antrag von gen.hd, BL, GAL, Grüne, HD'er)

24.1 Sachstandsbericht „Live-Übertragung der öffentlichen Gemeinderats- und Ausschusssitzungen im Internet“

25. Gestaltung der römischen Gräberstraße in Neuenheim (Antrag der CDU)

25.1 Gestaltung der römischen Gräberstraße in Neuenheim

26. Anbindung der EGH an die gemeinderätlichen Gremien (Antrag von Grüne/gen.hd, BL/LI, GAL)

27. Ausschreibung Stadtmöblierung (Antrag von HD'er, CDU, FWV, Grüne/gen.hd, GAL)

28. Prüfung der Möglichkeiten der Erweiterung der Internet-Zugänge im Großen Rathaussaal (Antrag von CDU, FDP)

29. Einleitung des Verfahrens für eine Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme in den Bereichen Mark-Twain-Village und Patton-Barracks, US-Hospital, Community-Center und US-Airfield (Antrag von GAL/HD P & E, SPD, BL/LI, Grüne)

30. Konzept für den Bismarckplatz (Antrag von GAL/HD P & E, SPD)

31. Neuregelung des Verkehrs im Gewerbegebiet In der Gabel (Antrag von FWV, CDU, Grüne, SPD)

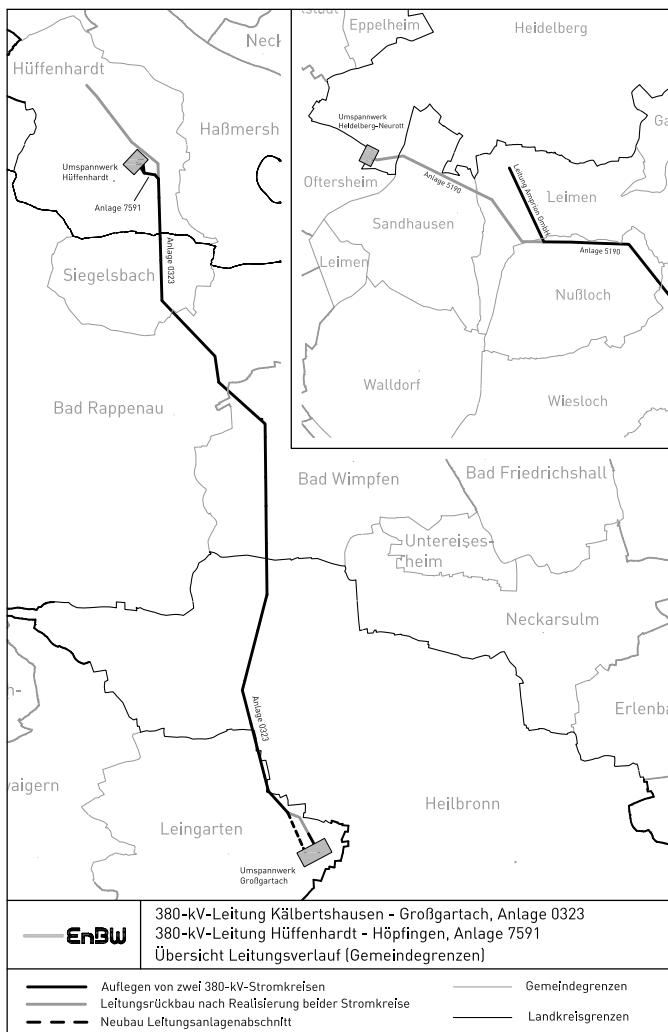
32. Theaterneubau (Antrag von GAL/HD P & E, SPD)

33. Schutz denkmalgeschützter Gebäude (Antrag von Grüne/gen.hd, BL/LI)

34. Fragezeit

In der **nicht öffentlichen Sitzung** werden sieben vertrauliche Themen beraten.

Alle Unterlagen zu Gemeinderatssitzungen sind unter www.heidelberg.de/gemeinderat zu finden.



„Nichts ist erledigt“

Kurpfälzisches Museum zeigt ab 10. Dezember Plakate von Klaus Staeck aus den Jahren 1969 bis 1989

Plakate des Heidelberger Grafikdesigners und Künstlers Klaus Staeck aus den Jahren 1969 bis 1989 zeigt das Kurpfälzische Museum ab 10. Dezember. „Nichts ist erledigt“ ist der Titel der Ausstellung mit Exponaten aus dem Bestand der Sammlung Waltraut und Reinhold Zundel.

Klaus Staeck, 1938 in Pulsnitz bei Dresden geboren, gehört zu den bedeutendsten zeitgenössischen deutschen Künstlern. Bereits seine erste Plakataktion 1971 zum Dürer-Jahr in Nürnberg („Würden Sie dieser Frau ein Zimmer vermieten?“) erregte bundesweit Aufsehen. Bis heute umfasst sein Oeuvre etwa 300 Plakate, in der Regel Fotomontagen, deren bildliche Aussagen durch ironisch-satirische Slogans prononciert werden. Mit ihrer Schärfe und Treffsicherheit lösten seine Arbeiten insbesondere in den frühen Jahren mehrfach Eklats aus und zogen juristische Auseinandersetzungen nach sich. 41mal wurde erfolglos ver-

sucht, Plakate und Postkarten juristisch verbieten zu lassen.

Klaus Staeck lebt seit 1956 in Heidelberg. 1965 wurde der Produzentenverlag Edition Tangente gegründet (jetzt: Edition Staeck). Seit 1986 ist Staeck Gastprofessor an der Kunstakademie Düsseldorf, seit 2004 Mitglied des Kultursenats des Landes Sachsen-Anhalt. 2006 wurde Klaus Staeck zum Präsidenten der Akademie der Künste in Berlin gewählt.

Im Juli 2009 erhielt das Kurpfälzische Museum als „Sammlung Waltraut und Reinhold Zundel“ eine umfangreiche Schenkung des langjährigen Heidelberger Oberbürgermeisters. Exponate aus diesem Bestand werden nun im Wechselausstellungsraum bis 11. April 2010 gezeigt. Von den zahlreichen Plakaten aus den Jahren 1969 bis 1984, die Bestandteil der Schenkung sind, werden die bekanntesten Arbeiten ausgestellt, komplettiert durch Plakate aus eigenem Bestand.

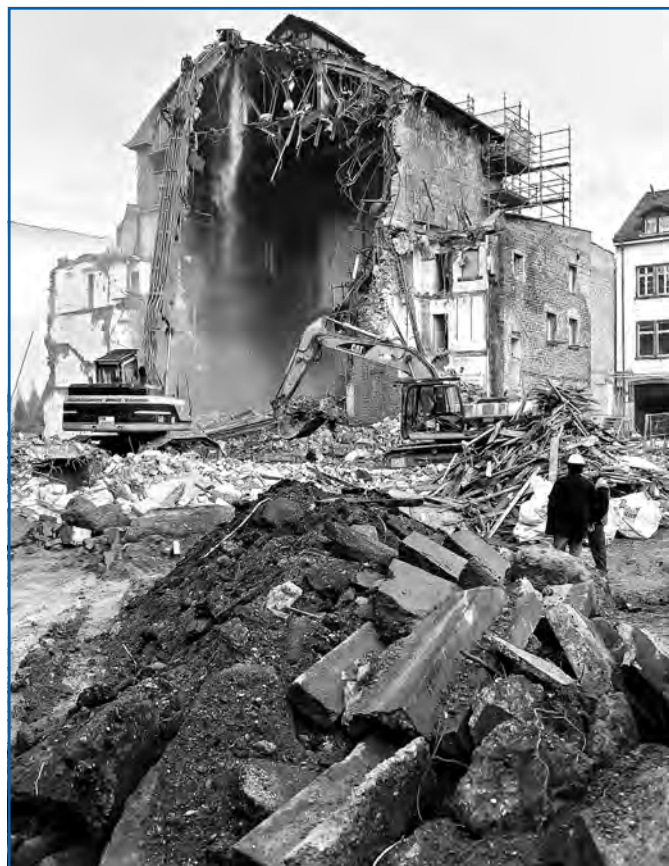


Copyright: Klaus Staeck

Die Ausstellung behandelt Themen wie Umweltverschmutzung, Arbeitswelt, Soziales, Kunst, Dritte Welt, Friedenspolitik und Meinungsfreiheit. Zum Ausstellungstitel „Nichts ist erledigt“ äußerte sich Staeck wie folgt: „Der Titel soll nicht etwa die zahlreichen Anfän-

ge denunzieren, die auf vielen Gebieten gemacht wurden. Er ist eher als Auftrag an die politisch Handelnden genauso wie an den mündigen Bürger zu verstehen, weil durch die Verschärfung der Widersprüche viele Plakate aktueller erscheinen als zur Zeit ihrer Entstehung. Der Titel widerspricht auch der gelegentlichen Häme mancher Medien, die meine Arbeit, aber auch die politische Einmischung allgemein, als Phänomen der siebziger Jahre, als Schnee von gestern verunglimpfen wollen.“

- Öffnungszeiten der Ausstellung: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr
- Informationen unter www.museum-heidelberg.de



Der Bühnenturm „fällt“. Voraussichtlich bis Ende der Woche dauert der Abriss des 23 Meter hohen „Bühnenturm“ der Städtischen Bühne. Das Gebäude, das bisher nicht nur die Bühne, sondern auch Magazin, Malerwerk, Technik, Heizraum und Umkleiden beherbergte, wird über mehrere Tage vorsichtig Stück für Stück abgetragen. Der Orchestergraben bleibt bestehen, ebenso der alte Theatersaal. Die Abbrucharbeiten zur Theatersanierung sollen planmäßig Ende des Jahres abgeschlossen sein. Infos zur Theatersanierung unter www.heidelberg.de/theatersanierung. Foto: Rothe

Frühling elektronisch

Programmbuch als E-Paper erschienen

Der „Heidelberger Frühling“ veröffentlicht sein Programm-buch erstmals als elektronische Zeitschrift im Internet. Schon bevor die gedruckte Broschüre erscheint, kann man die 132 Seiten am Bildschirm durchblättern.

Ein seit einiger Zeit sehr erfolgreicher Trend im Internet sind elektronische Zeitungen oder Zeitschriften, die sogenannten „E-Papers“. Das Besondere an diesen Publikationen ist, dass sie häufig genauso aussehen wie ihre gedruckten Pendanten und sich per Mausklick genauso umblättern lassen.

Das geht jetzt auch mit dem 132-seitigen Programmbuch des Internationalen Musikfestivals „Heidelberger Frühling“ 2010. Im Internet zu finden ist es unter der Adresse www.heidelberg-fruehling.de.

Ermöglicht wird das E-Paper zum „Heidelberger Frühling“ durch eine Kooperation mit der Internetseite www.lokalmatador.de, welche die technische Umsetzung des Projekts übernommen hat. „Immer mehr



Elektronisch blättern: Das E-Paper zum Frühling

Mit 88 Veranstaltungen innerhalb von fünf Wochen gehört der „Heidelberger Frühling“ auch 2010 zu den großen internationalen Klassikfestivals.

In seiner 14. Saison vom 20. März bis zum 24. April 2010 widmet sich das internationale Festival unter dem Motto „Ach Europa“ der Frage nach einer europäischen Identität und dem Beitrag, den Musik als identitätsstiftendes Element leisten kann.

Adventskonzerte

Am Sonntag, 13. Dezember, veranstaltet die Musik- und Singschule, Kirchstraße 2, gleich zwei große Adventskonzerte. „Komm, wir gehen nach Bethlehem“, heißt es im ersten Konzert um 11 Uhr, „Engel haben Himmelslieder“ im zweiten Konzert um 17 Uhr. Der Eintritt zu beiden Konzerten ist frei.

Rafik Schami

Sein aktuelles Buch „Das Geheimnis der Kalligraphie“ präsentiert der Geschichtenerzähler Rafik Schami bei einer Reise durch sein Werk am Donnerstag, 10. Dezember, um 20 Uhr, im DAI, Sofienstraße 12.

Lauter Minis

Mehr als 500 handsignierte Originale im Postkartenformat von über 55 Künstlerinnen und Künstlern zu Sensationspreisen zwischen 2,50 und 10 Euro versteigert und verkauft das Forum für Kunst, Heiliggeiststraße 21, am Sonntag, 13. Dezember, ab 11 Uhr. Vorabbesichtigung: Samstag, 12. Dezember, zwischen 15 und 18 Uhr.

Die Druckfassung des Programmbuchs erscheint am 10. Dezember und kann kostenlos angefordert werden unter Telefon 1422411.

Besucher finden über das Internet den Weg zu uns“, erklärt Festivalleiter Thorsten Schmidt. „Mit der elektronischen Version unseres Programmbuchs möchten wir dieser Entwicklung Rechnung tragen.“